

D2 Ratingen

„An der Uniform prallt nicht alles ab“

Polizisten müssen sich darauf einstellen, im Laufe ihres Berufslebens mit drastischen Bildern konfrontiert zu werden. Der Schwerverletzte nach einem Unfall im Straßenverkehr gehört vermutlich zum Alltag eines Beamten, ebenso Opfer von Gewalt. Auch das, was sich am 11. Mai in Ratingen abspielte, könnte traumatisierend gewesen sein.

VON ELMAR KOENIG

KREIS METTMANN Gewalttätige Auseinandersetzungen bei Einsätzen können in der Seele Spuren hinterlassen, wie ein Vorfall in Stadtpark Hilden zeigte. Dort bedrohte vor zwei Jahren ein mit einem Schwert bewaffneter Mann mehrere Polizisten. Als der Einsatz von Pfefferspray nicht die erhoffte Wirkung zeigte, zog ein Beamter seine Waffe und drückte ab. Der Schuss traf ins Bein, verletzte den Mann schwer. Den Polizist verfolgte die Situation, sodass er Beistand bei Dominik Schultheis suchte.

Als Seelsorger ist der 50-Jährige eine Anlaufstelle für Polizisten, die nach Feierabend zwar die Uniform ablegen können, die Bilder des im Dienst Erlebten jedoch nicht mehr loswerden. Dies sei auch nach dem Vorfall im Mai in Ratingen so gewesen, bestätigt Schultheis eine sich aufdrängende Vermutung. Tatsächlich werden geschulte Personen oft schon während psychisch belastender Einsätze zum Tatort geschickt, um den Kollegen bei Bedarf beizustehen. Oft geschehe dies, wenn man bereits entsprechende Erfahrungen mit ähnlich gelagerten Fällen gemacht habe. Es kann sich dabei um Polizisten handeln, die für eine psychosoziale Unterstützung ausgebildet wurden, es gibt aber auch einen polizeiärztlichen Dienst und eben Seelsorger wie Dominik Schultheis.

Das Land stelle außerdem Psychologen ein, sagt Schultheis. Die Ausschreibungen laufen zurzeit, teilte er im Gespräch mit der Rheinischen Post mit. Es werde ein Experte gesucht, der dann für Wuppertal,



Seelsorger Dominik Schultheis ist Ansprechpartner für Polizisten, die unter psychischen Belastungen leiden.

ARCHIVFOTO: STEPHAN KÖHLEN

den Kreis Mettmann und den Rheinisch-Bergischen Kreis zuständig sei. In Münster gibt es die Zentralstelle Psychosoziale Unterstützung (ZPSU). Sie übernimmt „übergeordnete Aufgaben zur Vernetzung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung“ für die Polizei in ganz Nordrhein-Westfalen.

Wem gelingt es, Berufliches vom Privaten immer zu trennen? Hand aufs Herz, das ist nur Wenigen immer möglich. Polizisten können auch das Gespräch suchen, wenn sie Schulden oder ein Alkoholproblem haben. Suchen sie den Weg zu Schultheis, dann kann ihnen der Seelsorger grundsätzlich Schweigepflicht zusichern. „Durch das Beichtgeheimnis habe ich vor Gericht ein Zeugnisverweigerungsrecht“, betont der Kölner.

Extrem traumatisch ist der Tod von Kollegen. Die Adresse der Kreispolizeibehörde in Mettmann trägt den Namen eines im Dienst getöteten Beamten: Adalbert-Bach-Platz 1. Der 33 Jahre alte Vater von zwei

Kindern wurde am 10. Januar 1993 in Wülfrath von einem Räuber auf die Flucht erschossen.

Schultheis beobachtet in den Einheiten einen Wandel, der sich vollzieht: Jüngere Polizisten seien offener dafür, sich mit ihrer psychischen Gesundheit auseinanderzusetzen und oftmals auch das Gespräch zu suchen. Sollte der harte Schweigende Bulle, klischeehaft überzeichnet in Figuren wie dem „Tatort“-Kom-

missar Horst Schimanski, jemals der Realität auch nur halbwegs entsprechen haben, dann ist dieses Klischee mittlerweile wohl ausgestorben. „Früher galt: Ich muss stark sein und helfen“, stellt Schultheis fest. Weniger Zeit nahmen sich die Polizisten älterer Generationen, die mittlerweile längst nicht mehr im Dienst sind, für die „Wahrnehmung der eigenen Verwundbarkeit“. Und diese könne sich möglicherweise auch

erst Monate nach einem traumatischen Ereignis einstellen. Ob auch der gestiegene Anteil an Frauen, die nun einmal laut Klischee besser über Gefühle sprechen können, zu einem Kulturwandel bei der Polizei beigetragen hat? Das möchte der Seelsorger ausdrücklich nicht ausschließen.

Im Umgang mit der eigenen Psyche sei Selbstreflexion wichtig, denn: „An der Uniform prallt nicht alles ab.“ Sei man nach einem Einsatz lange hypererregt und das über mehr als vier Wochen, dann sei es dringend an der Zeit, nach einem Ausweg zu suchen. Warnsignale seien zum Beispiel Bilder und Geräusche, die sich immer wieder abrupt in den Kopf drängen, außerdem Grübeleien und am Ende bei manchem Kollegen sogar der soziale Rückzug. Halten solche Symptome über einen längeren Zeitraum an, sei das ein wirkliches Alarmsignal. Man dürfe gerne früher zu ihm kommen, betont Schultheis: „Ich leiste Erste Hilfe für die Seele.“

INFO

Das Erzbistum Köln ist der Arbeitsgeber

Erzbistum Als Pfarrer ist Dominik Schultheis beim Erzbistum Köln angestellt. Dass Polizisten anderer Konfessionen aufgrund unterschiedlicher Glaubensausrichtungen ein Problem haben, mit ihm ins Gespräch zu kommen, kann er nicht bestätigen. Sehr wohl aber stelle er fest, dass viele Beamte ein Problem mit der Kirche hätten, weil die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen nicht in einem ausreichenden Maße geschehe, stellt er fest.

Religionen Es gibt übrigens auch jüdische Seelsorger, jedoch keine muslimischen, so Schultheis. Dies läge daran, dass es für diese Religion quasi keine übergeordneten Dachverband gebe, mit dem das Land Verträge abschließen könne, so Schultheis weiter.

Inner Wheel lädt zum Edelfummel-Flohmarkt ein

RATINGEN (abin) Die Damen des Inner Wheel Clubs Ratingen haben einmal mehr ihre Bestände an Kleidungsstücken, Schuhen und Accessoires gesichtet und einiges aussortiert. Ratingerinnen kommen jetzt in den Genuss, Designerstücke zu einem deutlich reduzierten Preis zu erwerben.

„Wir hatten bei der letzten Veranstaltung im November 2022 so viel Spaß, dass wir beschlossen haben: Das machen wir noch einmal“, so Susanne Sauerland-Leyendecker. Die Ware ist gesichtet, die Preise festgelegt, der Termin steht: Der nächste „Edelfummel-Flohmarkt“, wie der Club die Veranstaltung nennt, geht

am Samstag, 1. Juli, (11 bis 16 Uhr) und Sonntag, 2. Juli (11 bis 15 Uhr im Arkadenhof, Obertor 10, über die Bühne.

In den Verkauf kommen hochwertige Damengarderobe, Accessoires, Gürtel, Tücher, Schmuck, Taschen und Modeschmuck. Die Besucher dürfen sich auf Chanel, Armani, Prada, Etro und viele andere Marken freuen. Vertreten sind alle Größen und Stilrichtungen von sportlich bis elegant.

Damit die Besucherinnen lange Freude an ihrem Neuerwerb haben, darf natürlich alles vor Ort anprobiert werden. Leyendecker empfiehlt, gleich eine Beraterin mitzubringen. „Wir hoffen, die Gäste kommen mit Freunden und genießen den Tag bei uns. Es soll vor allem Spaß machen“, sagt Sauerland-Leyendecker.

Der Flohmarkt wird außerdem von den Boutiquen Look No. 4 und Herzenslust unterstützt. Der Erlös der Veranstaltung kommt sozialen Einrichtungen in Ratingen zugute. „Seit mehr als 35 Jahren führen wir Aktionen zugunsten Ratinger Vereine, Institutionen und Einzelpersonen durch“, so Sauerland-Leyendecker. Dazu gehören der Sozialdienst katholischer Frauen, die Diakonie, der Kinderschutzbund, die Hospizbewegung oder Seniorenheime.



Inner Wheel veranstaltet einen Edelfummel-Flohmarkt. AFB/BLAZ

Neue Fachkräfte setzen sich für den Schutz der Kinder ein



Nach ihrer Fortbildung gibt es jetzt 34 zertifizierte Kinderschutzfachkräfte, die in den Ratinger Kindertageseinrichtungen beratend tätig werden können. FOTO: STADT RATINGEN

RATINGEN (RP) Nach erfolgreich absolvierter Fortbildung gibt es in Ratingen jetzt 34 zertifizierte Kinderschutzfachkräfte, die in den städtischen Kindertagesstätten und Einrichtungen anderer Träger beratend tätig werden, sobald sich Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung ergeben.

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Ratingen hatte in Kooperation mit dem Weinsberger Forum zum Basislehrgang und Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft eingeladen. Das Interesse an der Fortbildung war groß. Nach Abschluss des Schulungslehrgangs und der Klausur werden nun in

den meisten Ratinger Kitas Kinderschutzfachkräfte tätig sein. Es ist ihre Aufgabe, etwaige Gefährdungen in einem qualifizierten und strukturierten Prozess einzuschätzen, Hilfe- und Schutzmaßnahmen zu entwickeln und den Fachkräften Sicherheit im Handeln zu vermitteln. Die Kita ist die erste Institution, in der Kinder einen großen Teil ihres Alltags außerhalb ihrer Familien verbringen. Die dort tätigen Fachkräfte haben einen gesetzlich verankerten Schutzauftrag und vielfältige Möglichkeiten, Gefährdungen frühzeitig wahrzunehmen und ihnen zu begegnen.

Im Ratinger Jugendamt geht es für

die beiden Kinderschutzkoordinatorinnen Julia Kaiser und Justyna Miga nun weiter. „Wir möchten die Kinderschutzfachkräfte auch nach dem Zertifikatskurs miteinander vernetzen und planen einen regelmäßigen fachlichen Austausch. Mit dem großen Interesse der Fachkräfte und dem Engagement, welches wir in dem Kurs erlebt haben, wird uns das bestimmt gut gelingen“, sagt Julia Kaiser. Kollegin Justyna Miga ergänzt: „Es war ein sehr lebendiger Kurs auf einem fachlich hohen Niveau. Die Teilnehmer nehmen viel in die Praxis mit und sind gewappnet für die Beratungstätigkeit im Kinderschutz.“

Stiftung veranstaltet Stadtrundfahrt

HÖSEL (RP) Die Begegnungsstätte Stiftung Geschwister Gerhard bietet im Rahmen des Projektes „Neu hier“, das sich an neu nach Ratingen gezogene Senioren richtet, am Freitag, 30. Juni, um 13 Uhr eine Stadtrundfahrt mit dem Reisebus durch Ratingens Stadtteile an. Auch Senioren und Senioren, die schon länger in Ratingen leben, sind willkommen. Die Rundfahrt startet und endet in Ratingen-Hösel auf dem Feuerwehrplatz und wird von einer Ratinger Stadtführerin begleitet. Da die meisten Erklärungen im Bus erfolgen, ist die Rundfahrt auch für Teilnehmer, die nicht so gut zu Fuß sind, geeignet. Im Rahmen der Rundfahrt wird auch die St. Jacobus Kirche in Ratingen Homburg besichtigt. Eine Pause und ein gemeinsames Kaffeetrinken sind auf dem Sackerhof in Ratingen-Tiefenbroich eingeplant. Interessenten melden sich unter Telefon 02102/68101.

MELDUNGEN

Trauernde tauschen sich bei Wanderung aus

RATINGEN (RP) Die Hospizbewegung Ratingen lädt am Sonntag, 2. Juli, ab 11 Uhr wieder zu Trauer in Bewegung ein. Naturerleben und Bewegung sind für trauernde Menschen oft hilfreich. Sie beruhigen und weiten die Sinne. Die Hospizbewegung Ratingen lädt zu einer circa einstündigen Wanderung mit erfahrenen Trauerbegleiterinnen ein. Treffpunkt ist Haus am Haus. Anmeldungen gerne unter Telefon 02102/23847 oder per E-Mail. info@hospizbewegung-ratingen.de

Lou-Dassen-Konzert im Kulturloft fällt aus

WEST (RP) Die in Düsseldorf als Dr. Jazz bekannte Sängerin Lou Dassen hatte sich mit ihrer Band für Mittwoch, 5. Juli, ab 19.15 Uhr im Kulturloft Am Sandbach angemeldet. „Aufgrund kurzfristig aufgetretener technischer Probleme, die bis zum 5. Juli nicht behoben werden können, muss das Konzert leider ausfallen“, teilt der Veranstalter jetzt mit. Das Konzert soll zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Karten werden zurückgenommen.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

ratingen@rheinische-post.de
02102 7113-11
facebook.com/rp.ratingen
rp-online.de/messenger

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: anzeigen.rp-online.de
E-Mail: medberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Reisezentrum Tonnar,
Oberstraße 2, 40878 Ratingen

RHEINISCHE POST

Redaktion Ratingen:
Lindtorfer Straße 13, 40878 Ratingen; Redaktionsleitung: Norbert Kleeberg, Sport: Georg Amend.

Für unverbriefte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementrückgaben werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service-Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima- und Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.